Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Ohle 7645 | Vierundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 148 | Bezugspreis vom 13. — 19. Dezember 30 Goldpfennige. Monatlich 1,25 Goldmark, bei der Post 1,30 Goldmark. 7 gesp. Millimeterzeile 6 Goldpfennig, Auswärts 8 Goldpfennig, Heilmittel 12 Goldpfennig, Industrieanzeigen 20 Goldpfennig. | Brockau. Mittwoch, den 17. Dezember | Verantwortlich für die Redaktion Ernst Dodeck, Brockau Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | 1924

Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen u. etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen zu bezahlen. Bezugsänderungen werden nur bis 28. jeden Monats in unserer Expedition angenommen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichskanzler Marx empfing die Führer der bisherigen Koalitionsparteien und äußerte dabei, er persönlich könne sich an einer Bürgerblockregierung nicht beteiligen.

* Der Reichshaushaltsetat für das nächste Jahr schließt mit einem Fehlbetrag von 277,4 Millionen ab.

* Der neue Reichstag wird wahrscheinlich erst anfangs des des neuen Jahres zusammentreten.

* In Süddeutschland und der Ostschweiz wurde ein heftiges Erdbeben verspürt.

* Die deutschen Frauenvereine haben bei den Organisationen der deutschen Presse Einspruch erhoben gegen die weitere Berichterstattung im Haarmann-Prozeß.

* Reichskanzler Marx hat dem Reichspräsidenten den Rücktritt des bisherigen Kabinetts offiziell angezeigt.

* Die erste Sitzung des neuen Reichstages wird mit großer Gewißheit jetzt für den 5. Januar 1925 angekündigt.

* Nach einem amtlichen Bericht haben die französischen Wachtposten auf der Mannheimer Rheinbrücke starke Ausschreitungen gegen Passanten begangen.

* Der deutsche Oberst v. Gemmingen wurde von einem französischen Kriegsgericht wegen eines angeblichen Kriegsvergehens in Abwesenheit zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* In Japan erwartet man einen neuen Staatsstreich in China mit dem Ziel der Errichtung einer roten Regierung nach dem Sowjetmuster.

Fortgeführter Krieg.

Deutschland ist wieder einmal Austauschobjekt bei der Auseinandersetzung zwischen England und Frankreich. Es ist, als wenn das ganze vergangene Jahr nicht dagewesen wäre, es ist, als ob die Absicht, die zur Bildung der Sachverständigenkommission, zur Abfassung ihres Berichtes, zum Londoner Pakt und schließlich zu den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland auf der einen, England bzw. Frankreich auf der anderen Seite geführt hat, jetzt auf einmal wieder spurlos aus der Welt verschwunden ist, daß sich das Verhältnis zwischen der Entente und Deutschland geradezu um Jahre zurückgebildet hat. Die Entente führt den Krieg gegen Deutschland weiter. Am 11. Januar 1923 erfolgte ein Bruch des Versailler Vertrages schwerster Art durch den Ruhreinfall, dessen Rechtswidrigkeit durch die englischen Kronjuristen selbst festgenagelt wurde. Und am 11. Januar 1925 wird sich — darüber gilt gar kein Zweifel mehr — ein zweiter Bruch des Versailler Vertrages von nicht minder schwerwiegender Art ereignen, die Nichträumung der Kölner Zone, aus der bekanntlich spätestens am 10. Januar n. J. die fremden Truppen entfernt werden sollen. Man macht nicht einmal den Versuch, zu bestreiten, daß das ein Bruch des Vertrages ist, sondern man erklärt in England, daß man aus Köln nicht weggehen könne, ehe nicht die Franzosen das Ruhrgebiet geräumt haben. Und ferner, daß die Militärkontrollkommission ihre Arbeit so lange habe ausdehnen müssen, daß an die terminsmäßige Räumung schon deswegen nicht zu denken sei, weil erst vom Obersten Rat der Entente der Bericht der Kommission zur Kenntnis genommen, geprüft und dann die notwendigen Maßnahmen zur Fortsetzung der Kontrolle getroffen werden müßten.

Nun ist im Pariser „Matin" ein vorläufiger Bericht der Kontrollkommission offenbar offiziös inspiriert in die Öffentlichkeit gebracht worden, besonders deshalb, um den maßlosen Übertreibungen entgegenzuwirken, die über die Bewaffnung Deutschlands in Umlauf gesetzt worden waren. Denn hätten sich diese Gerüchte bewahrheitet, so hätte jedermann fragen müssen, was eigentlich bis zum 5. September d. J., d. h. bis zu dem Tage, da die gegenwärtige Generalkontrolle begann, die zahlreichen Kontrollkommissionen in Deutschland geleistet hätten.

Der „Matin"-Bericht ist zunächst darauf zugespitzt, daß die Botschafterkonferenz entscheiden solle, Deutschland habe nicht sämtliche militärischen Klauseln des Versailler Vertrages erfüllt und daher sei vorläufig an eine Zurückziehung der Besatzung aus dem Rheinland gar nicht zu denken. Aber ein hoher französischer Offizier teilt in dem Bericht mit, daß man auf die Frage, ob es zutreffe, daß Deutschland rüste und sein Generalstab bereit sei, einen neuen Krieg zu unternehmen, nur mit einem dreimaligen „Nein" antworten müsse, Deutschland besitze weder Artillerie noch Flugzeuge, könne beides auch gar nicht herstellen, wenn es überwacht werde. Frankreich könne also ruhig schlafen und die militärische Beschaffenheit Deutschlands rechtfertige nicht den Schatten einer Beunruhigung für Frankreich. Außerdem sei die Kontrolle durchzuführen durchaus möglich gewesen, weil die Kontrolloffiziere in Deutschland all und jedes bis zur letzten Kaserne und zur letzten Fabrik haben besichtigen können. Trotz alledem, so behauptet wenigstens der „Matin", sage der Bericht, daß Deutschland, keine der von der Botschafterkonferenz am 29. September 1923 aufgestellten fünf Forderungen erfüllt habe, daß es vielmehr Gewehre und Munitionsmaterial weiterhin herstelle, — „obwohl der Beweis dafür nicht erbracht werden könne, daß die Bestimmungen des Versailler Vertrages überschritten worden seien". Und dann gehen die Phantasien von dem Bestehen eines zahlreichen Generalstabes um den General v. Seeckt herum weiter, um zu dem für den „Matin" ganz naturgemäßen Schluß zu kommen, Deutschland habe seine Verpflichtungen nicht erfüllt und sei in der Lage, schnell 500 000 Mann auf die Beine zu bringen; es sei aber nicht imstande, diese Armee mit dem notwendigen Material auszurüsten.

Man muß Goethe zitieren: „Wäre es nicht so verflucht gescheit, man wär' versucht, es herzlich dumm zu nennen." Jene 500 000 Mann werden sich also offenbar aus den deutschen Eichenwäldern Knüppel schneiden müssen, um damit gegen die französischen Tanks, Bombengeschwader und schweren Geschütze in den Kampf zu ziehen! Aber es ist eben nichts zu dumm, daß die französische nationalistische Presse es nicht ihren Lesern als Wahrheit vorsetzen dürfte. Das politisch Wichtige ist freilich, daß der „Matin" hier offiziös spricht, und daß die Botschafterkonferenz ihre Entscheidung lediglich auf Grund des Berichtes der Kontrollkommission fällt. Schon wird bekannt, daß im Rheinland eine Reihe von solchen Kommissionen stationiert werden soll und daß Herr Walsch, der ja auch jetzt an der Spitze der Kontrollkommission steht, uns in diesem Amte erhalten werden soll.

Müßig ist, darauf hinzuweisen, daß wir, wehrlos wie wir sind, derartigen Vertragsbrüchen der Entente gegenüber uns auch nicht wehren können. Doch ganz wehrlos sind wir nicht, noch schweben die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Belgien, noch ist der Handelsvertrag mit England nicht ratifiziert. Hier haben wir also wenigstens eine kleine Waffe. Eine kleine — die uns kaum zu schützen vermag vor der weiteren Vergewaltigung durch die Entente.

Regierungsrücktritt vollzogen

Überreichung der Kabinettsdemission

Berlin, 15. Dezember.

Heute vormittag trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen zur Beratung: Laufende Angelegenheiten und Bericht über die politische Lage. Man war sich schon in der letzten Kabinettssitzung dahin schlüssig geworden, den prinzipiell beschlossenen Rücktritt des Kabinetts heute zu vollziehen. In der Sitzung fehlten Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der in einem Sanatorium weilt, und Reichsfinanzminister Dr. Luther, der noch nicht von seinem Urlaub in Berlin eingetroffen ist. Kurz nach Mittag schloß die Beratung. Ein erneuter formeller Rücktrittsbeschluß wurde heute nicht gefaßt, da der Rücktritt der Regierung bereits in der vorigen Woche prinzipiell beschlossen worden war. Der Reichskanzler begab sich gegen Abend zum Reichspräsidenten, um diesem die Demission der Reichsregierung zu übergeben.

Dienstag treten im Reichstag die Fraktionen der Demokraten und Deutschnationalen, am Mittwoch des Zentrums und der Deutschen Volkspartei zusammen, um sich über ihre Stellung zu den politischen Fragen klar zu werden. Nach diesen Fraktionsberatungen dürfte der Reichspräsident in direkte Verhandlungen mit den Fraktionsführern eintreten.

Mit ziemlicher Sicherheit kann jetzt angenommen werden, daß der neue Reichstag am 5. Januar 1925 zusammentritt.

Die Berufung des deutschen Botschafters in Paris, von Hoesch, nach Berlin ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht im Zusammenhang mit der Kabinettsbildung erfolgt. Herr von Hoesch kommt hierher, um über „laufende Angelegenheiten" Bericht zu erstatten. Von mehreren Seiten war behauptet worden, Herr von Hoesch überbrächte Auslassungen der französischen Regierung in bezug auf die Kabinettsbildung in Deutschland.

Die Stellung des Zentrums

bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung bildet zurzeit einen wesentlichen Bestandteil der Diskussionen über die Zusammensetzung der neuen Regierung. Reichskanzler Marx hat einem Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse" Erklärungen abgegeben, in denen er auf die Abstimmung im Zentrum bei der vorletzten Kabinettskrise zurückkommt. Damals stimmten vom Zentrum nur 17 Mitglieder gegen den Eintritt der Deutschnationalen, 48 dafür. Marx sagte jetzt:

„Ich habe damals mit der Minderheit gestimmt. Dieser Beschluß aber hat heute keine Gültigkeit mehr. Schon damals haben mehrere Fraktionskollegen, die zur Mehrheit gehörten, erklärt, daß sie nur aus taktischen Gründen so stimmten, weil sie meinten, die Demokraten würden sich, wenn im Zentrum eine starke Mehrheit für die Koalition mit den Deutschnationalen sich zeigte, dadurch bestimmen lassen, an einer solchen Koalitionsregierung zugleich mit dem Zentrum sich zu beteiligen. — Jetzt nach den Wahlen lehnen die Demokraten jede Beteiligung an einer Koalitionsregierung mit Einschluß der Deutschnationalen ab und man kann sich keinerlei Hoffnung mehr machen, daß sie eine vermittelnde Lösung akzeptieren würden. Das Zentrum wird also, wenn es am Mittwoch zusammentritt, mit dieser Ablehnung der Demokraten als mit einer vollendeten Tatsache zu rechnen haben. — Jedenfalls wird zuerst die Bildung einer Koalition der bürgerlichen Parteien versucht werden. Schlägt dieser Versuch fehl, so wäre dann die Große Koalition in Erwägung zu ziehen.

Der Führer des Bayerischen Bauernbundes, Professor Fehr, hat, wie man erfährt, der Zentrumsfraktion mitgeteilt, daß er eine Koalition der Mitte unterstützen würde. Die Haltung des anderen Führers der Wirtschaftspartei, des Professors Dr. Bredt, ist noch nicht klar.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Umlegung der Industriebelastung.

Nachdem das von den Finanzämtern für die Umlegung der Industriebelastung zugrundezulegende Material beim Statistischen Reichsamt eingangen und aufgearbeitet worden ist, haben die zuständigen Reichsminister den Prozentsatz des Betriebsvermögens, mit dessen Verzinsung und Tilgung der einzelne Unternehmer für die erste Umlegung belastet wird, auf 17,1 % festgesetzt. Der einzelne belastete Unternehmer wird sich daher in Höhe von 17,1 % seines Betriebsvermögens eine Obligation auszustellen haben. Der Prozentsatz des Betriebsvermögens, von dem er später Zins- und Tilgungsbeträge nach Maßgabe des Aufbringungsgesetzes zu leisten haben wird, wird später festgesetzt werden.

Dr. Jarres will nicht Reichspräsident werden.

Es war das Gerücht verbreitet, daß der Reichsminister Dr. Jarres für den Reichspräsidentenposten kandidiere. Einem Berichterstatter gegenüber erklärte nun Dr. Jarres, daß er schon mit Rücksicht auf seine persönlichen und dienstlichen Beziehungen zum Reichspräsidenten auf das peinlichste davon berührt sei, daß sein Name mit der im Sommer 1925 stattfindenden Reichspräsidentenwahl in Verbindung gebracht werde. Dr. Jarres beabsichtigt, sofort nach Bildung des neuen Kabinetts aus der Politik auszuscheiden, um seine kommunale Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Französische Übergriffe in Mannheim.

Auf der Rheinbrücke in Mannheim wurden dieser Tage Passanten, die versehentlich in den Bereich des französischen Postens geraten waren, von diesem mit dem Gewehrkolben heruntergestoßen. Männer und Frauen wurden ferner von französischen Mannschaften mit Faustschieben, Stößen und Fußtritten bedacht. Mehrere Frauen wurden in unsittlicher Weise belästigt. Zur künftigen Verhütung derartiger Pöbeleien sind die erforderlichen Schritte unternommen worden.

Abwehrgemeinschaft gegen polnische Eroberungsgelüste.

Das Ziel der Polen, ihre Grenzen nach Westen noch weiter vorzuschieben, tritt immer unverhüllter in Erscheinung. Für die „unerlösten Polen in Deutschland" werden immer wieder Geldmittel gesammelt, und es ist wiederholt festgestellt worden, daß hinter allen diesen Bestrebungen die amtlichen Führer Polens, voran der Staatspräsident Woyciechowski, stehen. Unter dem Druck dieses planmäßigen Vorgehens haben nunmehr die deutschen Schutzbünde im Osten unseres Vaterlandes eine Abwehrgemeinschaft gebildet. In einem Aufruf fordern sie ganz Deutschland zur Mitarbeit auf.

Frankreich.

× **Bedrohliche Lage in Marokko.** Die Pariser Blätter veröffentlichen alarmierende Meldungen über die Lage in Marokko. Die Erhebung der Andjerastämme werde der spanischen Armee gefährlich. Tetuan sei bedroht, selbst in Tanger beginne die Lage kritisch zu werden. **Die französische Regierung hat eine Note nach Madrid gerichtet und bittet um Aufklärung über die angeblich beabsichtigte Räumung der spanischen Zone in Marokko. Wenn Spanien auf einen großen Teil seiner**

marokkanischen Interessensphäre verzichte, dann werde der Geist des französisch-spanischen Marokkoabkommens verletzt.

Japan.

✕ **Ein neuer Staatsstreich in China?** In angeblich gut unterrichteten japanischen Kreisen wird behauptet, daß Sunjatsen in Gemeinschaft mit dem christlichen General Feng und dem Gesandten der Sowjetrepublik Karachan einen Staatsstreich plane. Man vermutet, daß Sunjatsen innerhalb der nächsten vierzehn Tage die Regierung in Peking übernehmen und mit der Unterstützung Karachans durch eine „rote Regierung" alle bisher abgeschlossenen Verträge als nichtig erklären werde.

Aus In- und Ausland.

Potsdam. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich gegen die Rüge des Oberbürgermeisters Rauscher durch Minister Severing im Zusammenhang mit dem Fall des französischen Pazifisten Prof. Basch gewandt. Minister Severing hat den Regierungspräsidenten angewiesen, den Stadtverordneten beschluß zu beanstanden.

Darmstadt. Durch die Listenverbindung der Deutschen Demokratischen Partei Hessens und Hessen-Nassaus ist Pfarrer Korell wieder in den Reichstag gewählt worden.

Freiberg i. S. Fabrikbesitzer Johannes Küchenmeister ist, nachdem ihm sicheres Geleit bewilligt worden ist, nach Freiberg zurückgekehrt und wird sich hier bis zu dem gegen ihn anzuberaumenden Termin aufhalten. Küchenmeister wird der Mitschuld an Rathenaus Ermordung bezichtigt.

Paris. Wie der „New York Herald" aus Tokio meldet, hat das japanische Kabinett die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes für Männer beschlossen.

Paris. Das Befinden des erkrankten Ministerpräsidenten Herriot soll sich gebessert haben, doch ist längere Bettruhe noch notwendig.

Paris. Nach einer Meldung aus Kairo sind drei Abgeordnete und sieben andere Personen, die im Zusammenhang mit der Ermordung des Sirdars verhaftet worden waren, wegen Mangels an Beweisen in Freiheit gesetzt worden. Die übrigen Angeklagten, darunter drei Abgeordnete, werden vor Gericht erscheinen.

Stockholm. Im Befinden des erkrankten Ministerpräsidenten Branting kann eine leichte Besserung festgestellt werden, da die Temperatur etwas zurückgegangen ist.

Zur Frage der Hypothekenaufwertung.

Eine Reichsgerichtsentscheidung.

Leipzig, 12. Dezember.

Die Hypothekenaufwertung und die Dritte Steuernotverordnung behandelt eine neue grundsätzliche Reichsgerichtsentscheidung, die dieser Tage beim 5. Zivilsenat des Reichsgerichts ergangen ist. Sie betrifft alle die hypothekarischen Forderungen, die zu einer Zeit, als bereits die Aufwertung gerechtfertigt war, vor Inkrafttreten der Dritten Steuernotverordnung zum Nennbetrage in Papiermark beglichen wurden, für die aber eine Löschungsbewilligung nicht oder nur unter Vorbehalt des Anspruchs der Aufwertung erteilt worden ist. In solchen Fällen kann, wie das Reichsgericht entschieden hat, der Hypothekengläubiger eine Aufwertung seiner durch Hypotheken gesicherten persönlichen Forderung nicht mehr verlangen, andererseits hat auch der Schuldner keinen Rechtsgrund, die Löschungsbewilligung für die Hypothek im Rechtswege zu erstreiten. Hier versagt die Heranziehung des § 11 der Dritten Steuernotverordnung. Die Hypothek bleibt in diesem Falle ungelöscht.

Steuerprogramm der Reichsregierung

Die beabsichtigte Neuregelung.

Über die Pläne für die Neuregelung der Einkommensteuer usw. wird gemeldet:

Es wird ein Überleitungsgesetz geschaffen, das unter bestimmten Voraussetzungen jedem Steuerzahler das Recht zugesteht, um teilweise Rückerstattung der Steuern einzukommen. Dies kommt in Frage bei gänzlichen oder teilweisen Stillegungen, Verlustpreisen, sonstigen Verlusten. Da Friedensverhältnisse noch nicht möglich sind, werden die Vorauszahlungen weiterhin gefordert, jedoch in vierteljährliche umgewandelt, wobei die Handhabung möglichst individuell sein soll, da der Staat zurzeit im Besitz reichlicherer Einnahmen ist. Zur Beseitigung der Ungleichheiten bei der Vermögenssteuerveranlagung wird ein Bewertungsgesetz per 31. Dezember 1924 geschaffen. Die Umsatzsteuer soll baldmöglichst auf ein Prozent ermäßigt werden. Über die etwaigen kommunalen Zuschläge der Städte auf die verschiedenen Steuern sind die Debatten noch nicht abgeschlossen.

Baldwin und die Räumung Kölns.

Vorläufig keine Klärung.

Im englischen Unterhause erklärte Premierminister Baldwin auf eine Frage Kenworthys über die Räumung des Kölner Gebiets, die Angelegenheit werde von der Regierung sorgfältig geprüft, aber Kenworthy möchte sich vergegenwärtigen, daß die Entscheidung über die Tatsachenfrage, bis zu welcher Ausdehnung Deutschland am 10. Januar 1925 die durch den Versailler Vertrag vorgeschriebenen der Räumung vorhergehenden Bedingungen erfüllt haben werde, einem Übereinkommen zwischen den Alliierten unterworfen sei. Auf eine Frage Kenworthys, ob die Blättermeldungen, wonach England auf unbestimmte Zeit in Köln bleiben werde, falsch seien, erklärte Baldwin, daß alle Meldungen darüber, die Kenworthy gesehen haben könnte, durchaus nicht autorisiert und daß sie unbegründet seien.

Der Reichshaushalt für 1925.

Im Reichsrat angenommen.

In seiner Sitzung vom 11. Dezember hat der Reichsrat den Haupthaushalt und das Reichshaushaltsgesetz für 1925 angenommen. Nach dem vorliegenden Entwurf schließt der Haushaltsplan mit einem Gesamtanleihebetrag von 277,4 Millionen Mark, der zunächst als ungedeckter Fehlbetrag anzusehen ist.

Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums schilderte die Lage der Reichsfinanzen recht pessimistisch. Er hob hervor, daß der Fehlbetrag, soweit nicht durch den Verkauf von Vorzugsaktien der Reichsbahn ein Gegenwert für die Reparationszahlungen gewonnen werde, noch weiter erheblich steigen könne. Von der Entwicklung der Verhältnisse im Rechnungsjahr 1925 und besonders auch von der Lösung der Frage der Steuerneuordnung und des Finanzausgleiches des Reiches werde es abhängen, wie sich die Finanzlage des Reiches endgültig gestalten wird. Mit Sicherheit sei darauf zu rechnen, daß der Ertrag der Einkommen- und Körperschaftssteuer im Rechnungsjahr 1925 den des Vorjahres nicht erreichen wird. Ein Grund der Unsicherheit bestehe auch darin, daß der bisherige Finanzausgleich mit den Ländern am 31. März 1925 abläuft. Wie sich der neue Finanzausgleich gestalten werde, lasse sich noch nicht übersehen.

Aus den Einzeletats des Reichshaushaltplans sei erwähnt, daß im Haushalt des Ministeriums des Innern eine Ausgabe von 3 Millionen Mark für die Kosten der Wahl des Reichspräsidenten vorgesehen ist.

Erntebesorgnisse unbegründet.

Befriedigende Getreide- und Kartoffelmengen

Eine amtliche Mitteilung bezeichnet die vielfach laut gewordenen Befürchtungen wegen der diesjährigen Getreide- und Kartoffelernte als unbegründet.

Die ungünstigen Ernteberichte vorwiegend aus den westlichen und südlichen Teilen Deutschlands haben vielfach Veranlassung gegeben, die diesjährige deutsche Ernte hauptsächlich an Brotgetreide ganz allgemein als überaus ungünstig hinzustellen. Diese Annahme trifft keineswegs zu, wie die Ergebnisse der November-Ernteermittlung zeigen. Nach den bis jetzt dem Statistischen Reichsamt vorliegenden Schätzungsangaben — für Preußen fehlen noch 20 % der Erntemeldungen — bleiben die Erträge für das Reich im ganzen gegenüber den Vorschätzungsergebnissen im August d. Js. an Weizen und Spelz zusammen nur um 5 % und an Roggen nur um 4,2 % zurück. Auch gegenüber den vorjährigen Ernteergebnissen ist die Minderung nicht so bedeutend als vielfach angenommen wird. Im Vergleich damit betragen nach den bisher vorliegenden Erntemeldungen die Fehlmengen an Weizen und Spelz zusammen 16 %, an Roggen 14 %, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Brotgetreideernte 1923 als eine gute Ernte anzusprechen war. An Kartoffeln ergibt sich für das Reich im ganzen nach den endgültigen Schätzungen überhaupt keine Verminderung gegenüber den Vorschätzungsergebnissen. Im Vergleich mit den Erträgen der vorjährigen Kartoffelernte weisen die diesjährigen Schätzungen mengenmäßig eine Erhöhung um 11,8 v. H. auf; allerdings ist in diesem Jahre der Prozentsatz der erkrankten Kartoffeln durchweg etwas höher als 1923. Im Reichsdurchschnitt stellt sich dieser auf 8,2 % gegen 2,0 % im Vorjahre. Aber selbst wenn man diesen Prozentsatz von der Gesamterntemenge in Abzug bringt, ist der diesjährige Kartoffelertrag immer noch um 1,5 Millionen Tonnen oder 4,7 % höher als im Jahre 1923.

Die Verteilung der Rentenbankkredite.

Vermittlung durch eine Treuhandstelle.

Das Reichskabinett genehmigte auf Antrag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, daß die bereiten Mittel der deutschen Rentenbank für eine Übergangszeit bis zum 1. November 1925 durch Vermittlung einer Treuhandstelle an landwirtschaftliche Kreditinstitute überwiesen werden. Um diese Mittel bis zur gesetzlichen Errichtung einer landwirtschaftlichen Kreditanstalt für den dringenden Kreditbedarf der Landwirtschaft, wie dies im Rentenbankliquidierungsgesetz vorgesehen ist, nutzbar zu machen.

Die Verteilung der Kredite hat an diejenigen Kreditinstitute zu erfolgen, die in dem infolge der Reichstagsauflösung verzögerten Gesetzentwurf zum Geschäftsverkehr mit der Rentenbankkreditanstalt zugelassen waren, nach einem von der Reichsregierung zu genehmigenden Verteilungsplan. Sobald die landwirtschaftliche Kreditanstalt errichtet sein wird, gehen die Mittel von der Treuhandstelle auf die Kreditanstalt über. Der Gesetzentwurf über die Errichtung der Kreditanstalt soll den gesetzlichen Körperschaften alsbald vorgelegt werden.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die Lage am Berliner Arbeitsmarkt.) Der Arbeitsmarkt zeigt weitere Besserungserscheinungen. Die Beschäftigungsmöglichkeiten haben sich in verschiedenen Berufszweigen erhöht, in einigen handelt es sich jedoch in der Hauptsache nur um kurzfristige Beschäftigungen, die durch das Weihnachtsgeschäft hervorgerufen werden. In der Metall- und Lederindustrie, im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sowie im Vervielfältigungs und Handelsgewerbe und bei den technischen Berufen fehlt es an geeigneten Spezialkräften. Durch überall einsetzende rationellere Betriebsführung werden in bezug auf die Spezialkenntnisse, namentlich der kaufmännischen Angestellten, erhöhte Anforderungen gestellt. Bei Einstellungen im Handelsgewerbe werden allgemein für den Verkauf solche Kräfte bevorzugt, die in erstklassigen Spezialgeschäften ausgebildet sind. Die Arbeitslosigkeit hat eine weitere nicht unwesentliche Abnahme erfahren.

Berlin. (Schiedsspruch im niederschlesischen Steinkohlenbergbau.) In der Lohnstreitigkeit im niederschlesischen Steinkohlenbergbau wurde am 12. Dezember 1924 im Reichsarbeitsministerium unter Vorsitz eines vom Reichsarbeitsminister bestellten Schlichters ein Schiedsspruch gefällt, der bei Aufrechterhaltung der zurzeit bestehenden Arbeitszeit den Bergarbeitern in diesem Bezirk eine Lohnerhöhung von 3 % zubilligt. Der Schiedsspruch geht davon aus, daß an sich eine Lohnerhöhung von mehr als 3 % aus sozialen Gründen erwünscht wäre, daß aber bei der jetzigen schwierigen Lage des niederschlesischen Bergbaus eine weitere Erhöhung der Löhne nur bei Leistung von Mehrarbeit eintreten kann.

Börse und Handel.

✱ **Berliner Börsenbericht vom 15. Dezember.** Die gegen Ende der vergangenen Woche etwas abgeflaute Stimmung hat sich wesentlich gebessert, auf dem Markt der Montanaktien setzte sogar eine ausgesprochene Hausse ein auf Grund der Verhandlungen über die Bildung eines internationalen Stahltrustes. Hinzu kam, daß auch Auslandskäufe an der heutigen Börse wieder in größerem Umfange beobachtet wurden, und zwar ebenfalls in erster Linie auf dem Montanmarkt. Umfangreiche Gewinnrealisationen, die später einsetzten, bewirkten allerdings, daß die hohen Anfangskurse sich vielfach nicht behaupten konnten. Der Rentenmarkt war heute bei ziemlich unveränderten Kursen vernachlässigt. Kriegsanleihe stellte sich auf 0,84—0,85. Starke Nachfrage herrschte auf dem Markt der landschaftlichen Goldpfandbriefe. Der Geldmarkt ist nach wie vor außerordentlich flüssig.

✱ **Die Berliner Devisenbörse vom 15. Dezember** nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 19,70—19,75; holl. Gulden 169,29—169,71; Danz. 78,15—78,35; franz. Frank 22,54—22,60; belg. 20,85—20,91; schweiz. 81,24 bis 81,44; Italien 18,09—18,13; schwed. Krone 113,04 bis 113,32; dän. 73,49—73,67; norweg. 63.62—63.68.

Lieselotte.

Roman von Fritz Gantzer.

35] [Nachdruck verboten

„Ich kann Ihnen nicht helfen, aber ich will Ihnen trotzdem gefällig sein," flüsterte sie hastig, wie von einem Dämon gepackt. „Im Schreibtisch meines Mannes drüben, in seinem Zimmer, in der mittelsten von den drei Schubladen zur rechten Hand, liegen 7000 Mark. Nehmen Sie davon 300, 400 Mark. — — — Ich will dafür sorgen, daß ein Fenster offen bleibt . . . Die Nächte sind dunkel . . . . Aber drücken Sie eine Scheibe ein, damit der Verdacht auf keinen der Hausbewohner gelenkt werden kann . . . Mein Mann geht pünktlich um 11 Uhr zu Bett . . . Nach Mitternacht sind sie sicher" . . . .

Wolf von Blessin erwog, daß, wenn man Wechsel fälsche, ein kleiner Einbruch auch nichts Schlimmes sei um so weniger, da die schöne Frau des Hauses so galant die Hand dazu bot. — — Es mußten übrigens nette Zustände in dieser Ehe herrschen, daß man so skrupellos zum Diebstahl und Einbruch aufgefordert wurde. — Wolf von Blessin grinste diabolisch, als er dies bedachte.

War Sydonie wirklich ohne jedwede Bedenken?

Ja! Nicht ein banger Herzschlag mahnte sie an das Schändliche ihres Vorhabens. Sie vermochte sich, wie gesagt, sogar eines Gefühls der leisen Schadenfreude nicht zu erwehren, daß Heinz von den so ängstlich gehüteten und ihr vorenthaltenen Scheinen durch die Tücke des Zufalls nun doch ein paar verlieren sollte. Es geschah ihm schon ganz recht. Weshalb war er so geizig und gönnte ihr nicht einmal mehr ein erbärmliches Kleid!

„Wollen Sie? Die Sache ist ganz gefahrlos," munterte sie den scheinbar Schwankenden auf.

„Aber gewiß, liebste Sydonie! Wenn Sie so großmütig einen nächtlichen Besuch gestatten, sage ich nicht nein. Aber wäre es nicht einfacher, wenn Sie selbst jetzt gleich ein paar der blauen Lappen holten?"

„Nein, nein! Mein Mann kann jeden Augenblick kommen, und . . . . Ueberhaupt, gehen Sie!" drängte sie plötzlich. „Gleich hier durchs Fenster, nach dem Park zu. Ein Stück hinein, bei einer Tannengruppe, finden Sie eine Krähenhütte. Dort halten Sie sich auf. Wenn es irgend möglich ist, bringe ich Ihnen in einer halben Stunde etwas zu essen." —

Im Flur tönten Schritte.

Sie öffnete das Fenster. Blessin schwang sich hinaus und verschwand in der Dämmerung, die schon begann, sich mit der Dunkelheit des Oktoberabends zu vermählen. —

Das Herrenhaus lag finster und reckte seinen düsteren Bau massig an. Und die Bäume des Parkes mit ihren schon teilweise entlaubten Kronen standen wie riesige, stumme Wächter. Manchmal ging der Nachtwind durch ihr Geäst, beugte und schüttelte sie und sang ihnen die Melodie eines Traumliedes in vollen, mächtigen Akkorden ohne Dissonanz. Die brachte der Schrei eines Käuzchens, das ruhelos um das Herrenhaus strich, als wittere es Verrat. Und die Nacht hatte kein goldenes Auge.

Von Baum zu Baum schleichend, spähend und angestrengt lauschend, näherte sich eine dunkle Gestalt. Immer dem Herrenhause zu. Nun stand der Mann unter den Fenstern.

Eins, zwei, drei, vier — — dies. Es ist nur angelehnt — Er stößt es auf. Eine von Zigarrenrauch durchschwängerte Luft quillt ihm entgegen.— Einen Schwung. — Er steht mitten im Zimmer und lauschte sekundenlang. Nichts regt sich im Hause. Nur eine Uhr schlägt, ein zitternder, langer Schlag. Einen Augenblick flammt ein Streichholz auf. Der kurze Lichtblitz genügt, um vollauf zu orientieren . . . . Verteufelt! Wirklich verschlossen! — Aber ein einziges Ansetzen des Taschenmessers genügt. — Knarr! Knacks! — Das Schloß gibt nach. Nun schnell ein neues Streichholz; sein Licht flammt sekundenlang. Dort ein graues Hanfkuvert und darunter eine Kassette. Wieviel? 600? . . 1000? — — Daß er ein Tor wäre! . . . Alles . . . . Kuvert und Scheine . . . Nun fort! . . . Die Scheibe nicht vergessen! Das ist noch eine heikle Sache. Denn das Klirren . . . .

Aber als der Nachtwind stärker rauscht, zaudert er nicht länger. Ein einziger fester Stoß. Drinnen fallen die Splitter zu Boden . . . .

Nur das Käuzchen schreit stärker, kreischend und warnend.

Und nach dem Parke zu verschwand eine dunkle Gestalt in großen Sätzen.—

Heinz begab sich am Morgen des jungen Tages vom Schlafgemach aus, nachdem er hastig gefrühstückt hatte, gleich nach den Ställen, ohne sein Arbeitszimmer betreten zu haben. Er ließ das Pferd satteln und unternahm einen Ritt durch die Felder. Erst gegen neun Uhr kam er zurück. Heiter und voll Zuversicht, wie seit langer Zeit nicht, saß er straff und elastisch im Sattel. Ehe er auf den Hof ritt, sprach er bei der Brennerei vor und unterhielt sich mit Zeisewitz vom Pferde herab längere Zeit über Wirtschaftsangelegenheiten.

Auch von dem Lieblingsprojekt des Inspektors, den Moorkulturen, sprachen sie.

„Vielleicht im nächsten Frühjahr, Zeisewitz," meinte Heinz, „wenn kein neues Unglück dazwischen kommt, können wir's ja mit einigen Morgen versuchen. Vorläufig wollen wir es nur noch bei dem Plan lassen."

Als er davonritt, erinnerte er sich, daß der Geldbrief zur Post müsse. Er wandte sich um und rief Zeisewitz noch einmal zu sich heran.

„Da fällt mir eben ein, daß ich einen wichtigen Brief abzusenden habe. Sie sind wohl in einer halben Stunde so weit um nach Jeßnitz hinüberreiten zu können und den Brief zur Post zu geben. Also in einer halben Stunde, nicht wahr?"

Er nickte Zeisewitz zu, der versicherte, zur gewünschten Zeit zur Verfügung zu stehen, und ritt auf den Hof.

Als er in das Haus trat, lief das Stubenmädchen mit einem verweinten Gesicht über den Flur, und im Souterrain erscholl Mamsell Dörtens erregte Stimme. Er hörte die Worte „schummelig" und „verlogen," Gleich darauf stürmte sie die Treppe vom Erdgeschoß her hinauf. Sie hatte ein purpurrotes Gesicht und rannte Heinz in ihrer Rage fast um.

Fortsetzung folgt.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.

	15. 12.	13. 12.		15. 12.	13. 12.
Weiz., märk.	218-224	218-224	Weizkl. f. Brl.	14,4-14,5	14,3-14,4
pommerscher	—	—	Rogtl. f. Brl.	12,8-12,9	12,8-12,9
Rogg., märk.	215-218	212-215	Raps	390-400	390-400
pommerscher	—	—	Leinsaat	420-430	410-420
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	29-32	29-32
Futtergerste	192-205	192-202	kl. Speiseerbs.	21-22	21-22
Braugerste	238-261	235-258	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	172-184	170-187	Peluschken	15-16	15,0-16,0
pommerscher	162-175	160-173	Ackerbohnen	19-20	19-20
westpreuß.	—	—	Wicken	17-18	17-18
Weizenmehl			Lupin., blaue	11,5-13	11,5-13
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	14-16	15-16,0
Bln. br. inkl.			Seradella.	10-12	10-12,0
Sack (feinst.			Rapskuchen	15-17	16,9-17
Mrk. ü. Not.)	29,5-32,7	29,5-32,7	Leinkuchen	25,5-26	25-25,2
Roggenmehl			Trockenschtzl.	9,2-9,4	9,2-9,4
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Bln. br. inkl.			Torfml. 30/70	8,7-9,0	8,7-9
inkl. Sack	29,5-32,5	29,2-32,2	Kartoffelfl.	18,5-18,8	18,3-18,8

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 16. Dezember, 1924.

Merkblatt für den 17. Dezember.

Sonnenaufgang	8^{9}	Mondaufgang	10^{2} N.
Sonnenuntergang	3^{44}	Monduntergang	11^{38} V.

1910 Der Naturforscher Wilhelm Meyer in Meran gest. — 1914 England verkündet das Protektorat über Ägypten.

Adventsgedanken.

Es ist leichter in politisch bewegten Zeiten im warmen Zimmer auf- und abzugehen, wohl auch die Läden zu schließen, statt die Unruhe und die Forderungen der Gegenwart als Signal zu deuten, das alle Lauheit bannen und für rechte Taten die besten Kräfte zur Auferstehung wecken will. Bei einem jeden von uns klopft die Zeit an und fragt uns: Wie erlebst du diese Tage, was machen sie innerlich aus Dir? Welche Gedanken, Erkenntnisse und tatenwillige Entschlüsse halten bei Dir Ankunft? — In schwierigen Zeiten hat es je und je Leute gegeben, die merkwürdigerweise das Unwichtigste wichtig nahmen, und das mit einer solchen Geste zu tun verstanden, daß man selbst fast gefangen genommen wurde. Wohl uns, wenn wir zwischen wichtigen und unwichtigen Dingen peinlich zu unterscheiden verstehen! Unwichtige Dinge verderben nur den Ernst unserer Seelen und machen sie inhaltslos. Wer sich mit dem törichten Gerede abfindet, es ist ja alles nur ein Uebergang, die Kunst des Lebens besteht darin, nichts tragisch zu nehmen, der entleert seine Seele von jeder wirklichen Kraft, statt sie zu füllen. Sie wird dann unbeholfen, wie die weiche Hand eines Müssiggängers, wenn sie eine Last heben soll. Kraft will etwas zu proben haben, Stärke will sich äußern. Wo ihr nur Nichtigkeiten zugemutet werden, da schrumpft sie und stirbt ab. An dieser Wahrheit ändert nichts die traurige Beobachtung, daß die Einbildung mancher Menschen wächst, je geringer ihre Leistungen sind. Nicht Nichtigkeiten wollen wir unserer Seele bieten, ihre Nahrung muß gesünder sein. Ueber die trüben Dinge soll sie hinausgreifen, sehnend, ringend soll sie nach befreiendem Licht suchen. Eine gesunde Seele ist ja unzufrieden mit sich selbst, solange sie atmet, denn sie läßt sich nicht von Nichtigkeiten bestimmen, sondern von großen Aufgaben, von hohen Zielen, ja, vom Höchsten, von Gottes Willen, den es gilt im Gemeinschaftsleben zum Siege zu verhelfen. Darum soll die Gegenwart bei uns nicht Lauheit finden, sondern das Bewußtsein der Verantwortung gegen unser Volk und Vaterland! Unsere soziale Einstellung wird in dem Maße reifen, als wir sie unter dem Kraftzustrom dessen bringen, von dem die Adventsbotschaft sagte: „Siehe ich komme und will bei dir wohnen, spricht der Herr". eps.

Für unsere Geschäftswelt.

Der Weihnachtsmarkt in Brockau bietet fast alles, was der Tag an Bedürfnissen fordert. In unserer nächsten Ausgabe werden wir unsere Leser auf die einzelnen Firmen und ihre Spezialitäten aufmerksam machen. Die Geschäftswelt hat daher Interesse, in der am Donnerstag, den 18. Dezember erscheinenden Nummer durch ein Inserat vertreten zu sein. Inserate müssen bis Mittwoch in unseren Händen sein. Es ist eine alte Wahrheit, daß, wenn das Geschäft flau ist, der Geschäftsmann glaubt, er könne für Reklame nichts ausgeben. Wenn der Gewerbetreibende klug ist, inseriert er, tritt er der Breslauer Konkurrenz gegenüber; er fördert durch Reklame den Umsatz und überwindet die Absatzkrisis. Die beste Möglichkeit zur Absatzsteigerung ist eine Anzeige in der „Brockauer Zeitung".

Breslauer Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 16. Dezember.

5—6 Uhr: Unterhaltungskonzert der Hauskapelle Ahl.
7,30—8 Uhr: „Von Albendorf über Wünschelburg nach der Heuscheuer und den Wilden Löchern", Vortrag von Bernhard König.
8,30 Uhr: Zum vierten Male „Hoffmanns Erzählungen", für den Rundfunk bearbeitet von Hans Bodenstedt, Musik nach Offenbach.
3. Wetterbericht, Zeitansage u. neueste Pressenachrichten.

Mittwoch, den 17. Dezember.

11,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Vorbörse) Berlin.
1. Wetterbericht.
12,05—12,55 Uhr: Arbeiterrundfunk.
1,30 Uhr: 2. Wetterbericht u. Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich).
3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtl.). Pressenachrichten.
5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle Ahl.
7,30—8 Uhr: „Mythologie am Sternenhimmel", Vortrag von Professor Dr. Richard Köhler.
8,30 Uhr: Tannenzeit. Mitwirkende: Otto Gerlach (Rezitationen), Hedwig Boenisch (Gesang). Am Seilerflügel: Dr. Edmund Nick.
3. Wetterbericht, Zeitansage u. neueste Pressenachrichten.

Donnerstag, den 18. Dezember.

11,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Vorbörse) Berlin.
1. Wetterbericht.
12,05—12,55 Uhr: Arbeiterrundfunk.
1,25 Uhr: Zeitansage.
1,30 Uhr: 2. Wetterbericht u. Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich).
3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtl.), Pressenachrichten.
5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle.
7,30—8,15 Uhr: Englisch. 12. Unterrichtsstunde, erteilt von Valeria Arlt.
8,45 Uhr: Lustspielabend. Zwischenaktmusik: Odeon-Schallplatten.
3. Wetterbericht, Zeitansage, neueste Pressenachrichten.

* **[Voraussichtliches Wetter.]** Mittwoch: Zeitweise aufheiternd, überwiegend wolkig, gelinde, etwas Niederschläge, abends etwas kälter. — Donnerstag: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, etwas kälter.

* **[Das Bad in der Volksschule]** ist in der Weihnachtswoche wie folgt geöffnet: Montag, den 22., Dienstag, den 23. sowie Sonnabend, den 27. Dezember cr., in der Sylvesterwoche am Freitag, den 2. Januar 1925 und Sonnabend, 3 Januar 1925.

* **[Personalnotiz.]** Steuer-Assistent Denker ist unterm 1. November zum Sekretär befördert.

* **[Polizeiliche Meldung.]** Ein Schal wurde gefunden.

* **[Die Opferwoche in Brockau]** hat bisher wenig Wiederhall in den Herzen der Brockauer, speziell der besser gestellten gefunden. In der Gemeindekasse sind die Opferbriefmarken in ausreichender Menge vorhanden. Es gibt in Brockau Personen und Betriebe, die für die Notleidenden ein Opfer dergestalt bringen können, daß sie sich eine Serie der Opferbriefmarken kaufen und zur Frankierung ihrer Briefe verwenden, als Beispiel für die anderen, als Hilfe für die Notleidenden.

* **[Die ersten Eisschollen,]** die sogenannten „Brieger Gänse", kommen schon stromab geschwommen. Bisher konnte der Schiffverkehr noch aufrecht erhalten werden. Gestern fuhren wieder einige Schleppzüge stromaufwärts. Es wird aber bei dem anhaltenden Frost wohl nicht mehr lange dauern, bis die Oderschiffe ihre Winterhäfen aufsuchen müssen und die Oderschiffahrt eingestellt wird. Die Buhnen der Oder sind stellenweise bereits vereist. Vor einem vorzeitigen Betreten der Eisdecke muß jedoch unter Hinweis auf die vielen alle Jahre vorkommenden Unfälle dringend gewarnt werden. Die Eisbahn auf dem Breslauer Stadtgraben ist noch nicht startbereit.

* **[M.-G.-V. „Frohsinn".]** Am Donnerstag, den 18. Dezember abends pünktlich 6 Uhr Gesangstunde. Es ist die letzte Gesangstunde vor dem kommenden Feste, und darum wird von jedem aktiven Sänger mit Bestimmtheit erwartet, daß er sein Letztes daran setzt, zur gegebenen Stunde zu erscheinen. Außerdem findet im Anschluß daran die fällige Monatsversammlung statt, zu welcher sich auch alle inaktiven Sänger einmal einfinden möchten. Programme für das kommende Weihnachtsfest am 1. Feiertag sind bei sämtlichen Mitgliedern und bei Herrn Böhme in der Volksschule im Vorverkauf zu haben. Es wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, sich möglichst bald in den Besitz eines Programms zu bringen, da nicht allzuviel vorhanden sind und ein großer Teil schon vergriffen ist.

* **[Turnverein Friesen.]** Mittwoch, den 17. Dezember findet in der evangelischen Volksschule die Spielerversammlung statt, wozu jeder Handballspieler zu erscheinen hat. Auch sollen die Jugendlichen erscheinen zwecks Aufstellung einer Mannschaft für Sonntag zum Spiel gegen Ohlau.

* **[Erster Brockauer Radfahrer-Verein 1911.]** Am nächsten Sonntag beteiligt sich der Verein, soweit wie abkömmlich, am Weihnachtsfest der hiesigen Kriegsverletzten-Vereinigung. — Am zweiten Weihnachtsfeiertag beteiligt sich der Verein am Saalsportfest des R. V. Attila in Breslau (Schießwerder). Daselbst werden unsere Schmuckreigenmannschaft, sowohl wie unsere bekannten Radballer in Konkurrenz treten, starke Beteiligung ist Ehrensache. Abfahrt ab Brockau nachm. 3^{18} Uhr. Eintrittskarten sind beim Vereinsvorsitzenden Herrn Kühn zu haben. — Am ersten Weihnachtsfeiertag von abends 7 Uhr ab Stammtisch bei Hielscher (Vereinslokal).

* **[Radfahrer-Verein „Adler" 1913 Brockau.]** An dem am Sonntag, den 14. d. Mts. stattgefundenen Herbstgautage war unser Verein durch 3 Abgesandte vertreten, welche nie bereuen werden, an diesem Gautage teilgenommen zu haben. — Bei der am Donnerstag, den 25. d. Mts (1. Weihnachtsfeiertag) stattfindenden Weihnachtsfeier des R. V. Sport im Friebeberg-Breslau beteiligt sich der Verein so zahlreich wie möglich. Auch leistet der Verein der Einladung des R. V. Attila zu dem am 2. Weihnachtsfeiertag (26. 12. 24.) stattfindenen Saalsportfeste im Schießwerder Folge. Die Abfahrten zu diesen Veranstaltungen werden noch bekanntgegeben. — Besonders wird in Erinnerung gebracht, daß am Sonntag, den 21. 12 cr. die hiesige Kriegsverletzten-Vereinigung eine Weihnachtsfeier veranstaltet und bitten schon heute unsere Mitglieder, sich diesen Sonntag freizuhalten. — Auch weisen wir schon heute auf die am Sonntag, den 11. Januar 1925, stattfindende Generalversammlung hier.

Nah und Fern.

○ **Enthüllung eines Gefallenendenkmals in München.** Unter Beteiligung weiter Schichten der Bevölkerung Münchens wurde ein Denkmal für die Gefallenen der bayrischen Landeshauptstadt vor dem Armeemuseum im Hofgarten feierlich enthüllt. An der Feier nahmen u. a. der frühere Kronprinz Rupprecht und weitere Mitglieder des Hauses Wittelsbach, das gesamte Staatsministerium und frühere Minister, der Landtagspräsident Königbauer mit Vertretern des Landtages, ferner Vertreter der städtischen Behörden, der Universität usw. teil.

○ **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich in Worms. Der Landwirt Christian Weyrich von Pfiffligheim befand sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Wege nach Hause, als plötzlich seine beiden jungen Pferde scheuten und in rasendem Galopp davonsausten. Eines der beiden Pferde stieß mit dem Kopfe durch die Verglasung der vorderen Plattform eines Straßenbahnwagens und schnitt sich die Kehle auf, so daß es tot am Platze liegen blieb. Durch die Glassplitter wurde auch der Wagenführer verletzt. Eine Anzahl Fahrgäste erlitt ebenfalls Verletzungen, jedoch leichterer Art.

○ **Kesselexplosion auf einem Gut.** Auf dem Dominium Kunzendorf, Kreis Neurode, explodierte der Kessel des Kartoffeldämpfers, wobei ein Mann getötet und acht Kinder leicht verletzt wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist mit den Kohlen ein Explosivkörper in die Feuerung gelangt.

○ **Raubüberfall in Oberschlesien.** In Hindenburg (Oberschlesien) drangen in die Wechselstube von Laxy in Mengers Hotel zwei bewaffnete Banditen ein, setzten dem Inhaber die Pistole auf die Brust und raubten 2000 Rentenmark und 4000 Zloty. Die Räuber entkamen unerkannt.

⊙ **Direkter Luftverkehr Berlin—Paris.** Dr. Wronsky vom Deutschen Aero-Lloyd weilt z. Zt. in Paris, um Verhandlungen mit französischen Luftverkehrsgesellschaften zwecks Aufnahme einer direkten Luftverbindung Berlin—Paris zu pflegen. Die Besprechungen nehmen einen günstigen Verlauf, so daß nach Erledigung der jetzt schwebenden Fragen der die deutsche Luftfahrt hemmenden Bestimmungen sowie nach Beseitigung der augenblicklich noch bestehenden politischen Schwierigkeiten mit einer sofortigen Aufnahme des Verkehrs gerechnet werden kann.

⊙ **Wettstreit, wer am meisten auf dem Weihnachtsmarkt stiehlt.** Die Kopenhagener Polizei steht zurzeit in einem Kampfe gegen eine bedauerliche Diebesepidemie, die unter der Kopenhagener Schuljugend ausgebrochen ist. Man hat festgestellt, daß die Schuljugend von schlechten Elementen angestiftet darin wetteifert, wer am meisten auf den Weihnachtsausstellungen stehlen kann. Der Direktor einer großen Schule lieferte vor einigen Tagen bei einem Warenhaus ein ganzes Spielwarenlager ab, das die Kinder gestohlen hatten. Die Affäre erregt in Kopenhagen größtes Aufsehen.

⊙ **Ein Millionendefraudant in Helsingfors.** Ein Bureauangestellter der Zentral-Aktienbank flüchtete mit seiner Geliebten unter Mitnahme von mehreren Millionen finnischen Mark.

⊙ **Ein 150 jähriger.** In Konstantinopel hat dieser Tage ein Kurde namens Lora Agha seinen 150. Geburtstag gefeiert. Zwar kennt man in den orientalischen Ländern keinen Zivilstand, der sich durch besondere Genauigkeit auszeichnete. Man findet häufig Hundertjährige, die es in Wirklichkeit gar nicht sind. Der Geburtsschein von Loro Agha ist indessen durchaus in Ordnung, und sein Inhaber dürfte demnach zweifellos den Altersrekord aller lebenden Menschen aufgestellt haben.

⊙ **Eine Schiffskatastrophe im Fernen Osten.** Bei stürmischem Wetter ist der Dampfer Kwanto Maru auf der Höhe von Tsugara mit seiner Besatzung von 150 Mann untergegangen. Der Kapitän, fünf Offiziere und 50 Mann wurden von einem Kriegsschiff gerettet. 40 Mann sollen gelandet sein. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt; 8 Leichen wurden an Land gespült.

Bunte Tageschronik.

Schweidnitz. In der Schweidnitzer Grenadierkaserne erschoß sich in einer Mannschaftsstube der 24jährige Gefreite Hermann Vogt. Dies ist innerhalb eines Jahres der dritte Selbstmord in der Schweidnitzer Garnison.

Goslar. In der Pulverfabrik Eisenhütte Kunigunde brach Feuer aus, wodurch ein Gebäude vollständig ausbrannte. Drei Arbeiter trugen schwere Brandwunden davon, denen sie im Laufe der Nacht erlagen.

Warschau. In amtlichen Kreisen trägt man sich mit dem Gedanken, im Jahre 1928 zur 10jährigen Jahresfeier der Wiederaufrichtung Polens eine Weltausstellung zu veranstalten.

Rom. Das Haupt einer sizilianischen Mörderbande, Giovanni Russo, wurde von der Polizei in der Nähe von Catania aufgestöbert. Als der Verbrecher sein Versteck umzingelt sah, tötete er sich mit einem Gift, das er stets bei sich führte.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt

Einberufung des preußischen Landtagsausschusses.

Berlin, 15. Dezember. Der ständige Ausschuß des Preußischen Landtages, der die Rechte des Landtages in der Zeit, in der keine Vollsitzungen stattfinden, wahren soll, ist zum nächsten Freitag zu einer Sitzung einberufen worden.

Einspruch gegen das Konkordat.

München, 15. Dezember. Die Landesvorstandschaft der Deutschen Demokratischen Partei in Bayern hat in Treuchtlingen eine Entschließung angenommen, in der u. a. erklärt wird, daß die kirchen- und schulpolitischen Bestimmungen der Staatsverträge, besonders des Konkordats, die Gewissensfreiheit, den religiösen Frieden, die nationale Aufgabe des deutschen Schulwesens, die Staatsschule und die Freiheit der wissenschaftlichen Lehre auf der Hochschule auf das schwerste bedrohten.

Giftmordaffäre in Hamburg.

Hamburg, 15. Dezember. In einem Hause der Stiftstraße wurde ein altes Ehepaar und dessen Enkel unter Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Die alten Leute sind inzwischen gestorben. Es besteht der Verdacht, daß den Speisen von dritter Hand Gift beigemischt wurde.

Verurteilung eines Separatisten.

Mannheim, 15. Dezember. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht Mannheim gegen den 21jährigen Separatisten Oswald Hermann aus Buckow bei Berlin wurde der Angeklagte wegen des Versuchs, den Staatsanwalt Mickel in Mannheim zu ermorden, zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Spanische Verluste bei dem Rückzug in Marokko?

Paris, 15. Dezember. Der Madrider Berichterstatter des „Petit Parisien" gibt die spanischen Verluste beim Rückzug in Marokko mit 20 000 Toten und Verwundeten und 7000 Vermißten an.

Furchtbare Familientragödie.

Graz, 15. Dezember. In der letzten Nacht ereignete sich in der Ortschaft Retz bei Judendorf in der Nähe von Graz ein furchtbares Familiendrama. Der Villenbesitzer Paul Danners erschoß seine Frau Mathilde, seinen Sohn Erich und seine Tochter Eva und vergiftete sich hierauf. Seinen zweijährigen Sohn ließ er am Leben. Um die Tat ungehindert ausführen zu können, hatte Danners sein Dienstmädchen und die Dienerin nach Graz ins Theater geschickt.

Pilsudski verzichtet auf den Armeeoberbefehl.

Warschau, 15. Dezember. In einer Sitzung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grabski, an der u. a. Kriegsminister Sikorski, Minister Thugutt, der Sejmpräsident Rataj teilnahmen, kritisierte Marschall Pilsudski den Gesetzentwurf über die Organisation des Obersten Kommandos und erklärte, daß er den Posten eines Generals der Armee nicht annehmen werde, da dieser dem Kriegsminister unterstellt sei und außerdem vom Chef des Generalstabes abhänge.

Deutsch-polnischer Zusammenstoß in Oberschlesien?

Warschau, 15. Dezember. Polnische Blätter melden, daß es bei Kattowitz zu einer Schlägerei zwischen Deutschen und Polen in dem Kasino der Sokols kam. Vier Sokols wurden verwundet und zwei getötet.

Aufstand in Albanien.

Belgrad, 15. Dezember. Der albanische Aufstand macht rasche Fortschritte. Auch die katholischen Bezirke der Mirditen und Malissoren nehmen an den Aufstand teil. Die Regierung von Tirana hat in Podgoricza und im Süden den Belagerungszustand ausgerufen. Die Front der regierungsfeindlichen Elemente erstreckt sich von Malesia im Norden bis nach Dibra.

Werbt für die „Brockauer Zeitung".

Lobe-Theater.

Dienstag und folgende Tage 8 Uhr:
„Mutterschaft"
Mittwoch nachmittag 3½ Uhr:
„Hans Unverzagt oder Prinzessin Eigensinn"
und **„Die Bremer Stadtmusikanten"**

Thalia-Theater.

Dienstag und folgende Tage 8 Uhr:
„Die lustigen Weiber von Windsor"
Mittwoch nachm. 3½ Uhr:
„Das tapfere Schneiderlein"

Schauspielhaus.

Donnerstag und folgende Tage 8 Uhr:
„Gräfin Mariza"
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
„Mädi"

Schauburg
Viktoria-Theater.

Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends 8 Uhr
Die große Revue-Operette:

Eine tolle Nacht!

I. Akt: Breslauer Hauptbahnhof.
II. Akt: Im Circus Busch, Breslau.
III. Akt: In der „roten" Mühle.
IV. Akt: Auf der Wache.

Als Gast: J. Ewald, die „Ueberragende" — **M. Felgar,** der Stern der „Liliputaner" — **Miß Jackson,** die Afrikanerin — **Leo Leffler,** vom Metropol-Theater, Berlin — **Hellmuth Hallendorf,** der Bekannte — **Adolf Hartley,** der „länglich" Unerreichbare — **Sascha Sassanoff,** von der Petersburger Oper — **Max Walden,** der „Urkomische — **Fritz Heiter — Gustav Rothe.**

Schlager-Einlagen:
Fräulein, woll'n Sie nicht? von Willy Prager — **Neger-Wiegenlied — Komm, mein Schelm! — Laufe keiner Frau nach — Glocken der Liebe — Breslauer Frauenlob — Pleite! Pleite!**

Vorverkauf: 10—1 Uhr u. ab 6 Uhr.

Liebich-Theater.

Dezember 1924.
Täglich 8 Uhr:
Gastspiel
Paul Beckers
„Der Fliegentüten-Heinrich".

Zum ersten Male auf dem Kontinent!
Chief-Os-Ka-Man-
Häuptlingssohn der Dakota-Indianer in heimatlichen Gesängen und Tänzen.
Brekers Wunder-Bären
Tanz-Gastspiel
Hermanova-Darewski
? Dario Paini ?
Karten-Phänomen.
Maria Rapp
Koloratur-Sängerin.
Zanetti-Truppe
Die unerreichten Akrobaten.
Carlo
Der Straßengeiger.
C. Medini & Cie.
Leiter-Akrobaten.
Mathano-Bros.
Exentriker auf Rollenschuhen.
4 Bronetts
„Im Boxinstitut".

DER SPORN
Rennsport Zeitung
Der Sporn-Vorstarter

Bestellungen bei der Post für den Monat 4 Goldmark.
Einzelpreis: 20 Goldpfennige (inkl. Lokal-Zuschlag)
Redaktion und Expedition: Berlin NO 43, Georgenkirchstraße 22. **Postscheckkonto:** Berlin NW 7, Nr. 75785. **Alleinvertreter für Breslau:** Union Sport-Verlag, Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 1. Fernsprecher: Ohle 132.

Seelig'skand. Kornkaffee

das tausendfach bewährte, altbekannte Produkt ist wieder überall zu haben.
Emil Seelig A.-G., Kornkaffee-Fabriken
Heilbronn a. Neckar.

Meinen werten Freunden und Gönnern zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die

Ossyra's Likörstuben
Friedrich-Wilhelmstraße 17

übernommen habe.

Vereinszimmer mit Klavier zu Festlichkeiten stehen jederzeit zur Verfügung, und bitte ich, das mir seinerzeit in Brockau entgegegengebrachte Vertrauen auch nach hier zu übertragen.

Für gutgepflegte Biere u. reichhaltige Küche zu jeder Tageszeit ist gesorgt.

Gleichzeitig offeriere ich
erstklassige Tafel-Liköre, Cognaks und Jamaica-Rum
zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste zu billigsten Tagespreisen.

Hochachtungsvoll
Oskar Lisson
Geschäftsführer in Fa. Georg Ossyra
Dampflikörfabrik
BRESLAU, Friedrich-Wilhelmstrasse 17.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfest
als
passende Festgeschenke
Gaskocher u. Backapparate
und
Beleuchtungskörper
Gas- u. Elektrizitätswerke
Brockau

Strebsame Leute finden lohnende **Beschäftigung.** Zuschrift. an **„Merkur",** Leipzig-Anger, Krönerstrasse 16.

Junges Mädchen tagsüber zu Kindern **gesucht.** Meldungen bei **Ring & Goldmann,** Breslauerstr. 9

Bettwäsche
Damenwäsche
Handtücher, Taschentücher in **großer Auswahl** empf. zu **billigsten Preisen**
Spezialgeschäft
Liebich, Breslau,
Neue Taschenstr. Ia ¹ Etg.

Bettfedern
Daunen, Inletts
in **großer Auswahl** empfiehlt streng reell zu **billigsten Preisen**
Liebich, Breslau,
Neue Taschenstr. 1a ¹. Etg.
(Aeltestes christliches Bettfedern-Spezialgeschäft am Platze).

Das Neueste u. Schönste für Kostüme und Mäntel
Wunderv. **Tibetfelle** in versch. Farb., **echt amer. Skunks-** und **Marder-Opussumfelle, Biberette, Seal Elektric f. Jacken** und Mäntel, **Austral. Opossum, Wallaby, Schuppen f. Herrenkrag. Billigste, reellste Preise Gt. Pelzfutter** v. 25 M. an bis zu den edelsten Pelzarten. Echte **Wölfe, Füchse, Schakale,** eleg. Verarb., von M. 45 an.
Pelzniederlage Breslau
Höfchenstraße 50. I.
Auswärtige 3% Vergüt.

Möbel!
H. Feige
Neumarkt 12
1. Etage.
Reelle Bedienung.
Beste Empfehlung.

Zähne - Plomben
von 2 Mark an.
Stiftzähne 10 Mk.
Goldkronen
garantiert 22 kar.
15 Mark.
Dentist Schade,
Bahnhofstraße 7
Kinohaus.
Sprechstunden täglich v. 1—5 Uhr.
Teilzahlung gestattet.

Cement-Versand
Hoffmann,
Magdeburg, Wilhelmstr.

Metallbetten
Stahlmatr. Kinderbett
dir. a. Priv., Kat. frei K. 66
Eisenmöbelfabk. Suhl

Wo kaufe ich vorteilhaft?
Wo lasse ich mein **Fahrrad reparieren?**
Nur bei einem wirklichen **Fachmann**
mit eigener, wirklich fachmännischer Werkstatt.
L. Gluth, Fahrrad-mechanikermeister, **Breslau,**
Neumarkt 13, Ecke Breitestraße.
Telefon: Ring 3587.
Großes Lager in Fahrrädern und Ersatzteilen

Spielkarten
hält vorrätig
in bester Ausführung
Buchhdlg. Dodeck

Nr. 146
der „Brockauer Zeitung" wird in einigen Exemplaren zurückgekauft

---

Zahlung der Kirchensteuer für das zweite Halbjahr 1924.

Es wird darauf hingewiesen, daß die evangelische und katholische Kirchensteuer für das zweite Halbjahr 1924 (Oktober 1924 — März 1925) bestimmt bis zum 15. Januar 1925 bei der hiesigen Gemeindekasse eingezahlt sein muß, anderenfalls die Steuer wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses sofort zwangsweise beigetrieben wird.

Einer Stundung über den 15. Januar 1925 hinaus kann nicht stattgegeben werden.

Brockau, den 15. Dezember 1924.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Pflichtfeuerwehr.

Die Liste derjenigen Personenn, die im Jahre 1925 zur Pflichtfeuerwehr verpflichtet sind, liegt in der Zeit vom 15. Dezember 1924 bis einschließlich 31. Dezember 1924 während der Dienststunden von 8—1 Uhr im Rathaus, Zimmer 2, zur öffentlichen Einsicht aus.

Brockau, den 11. Dezember 1924.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Preiswertes Weihnachts-Angebot!

Jamaica-Rum-Verschnitt v. Faß	Ltr.	4.—
Breslauer Branntwein	„ „	2.80
Jamaica-Rum-Verschnitt 40%	1/1 Fl.	3.50
Jamaica-Rum-Verschnitt 45%	1/1 Fl.	4.50
Weinbrand-Verschnitt	1/1 Fl.	3.—
Alter Weinbrand	1/1 Fl.	3.50

Desgleichen empfehle:
Asbach-Uralt, Egon Braun Alte Reserve, Steinhäger-Urquell.
Liköre der Firma Seidel & Co., Breslau.
Troplowitzer Ungarweine, Rotwein zu Glühpunsch.
Seifen und Parfümerien in reichster Auswahl.
Geschenk-Kartons in allen Preislagen.
Gustav Konczak, Drogerie.

A. Kapst, **BRESLAU,** Klosterstraße 67,
Herren- und Knaben-Garderobe, Berufskleidung, Schnittwaren, Trikotagen, Gardinen in großer Auswahl, Strickwolle, Wachstuche, Wäsche-Ausstattungen.

Kalender 1925
wie
Mey u. Edlich-Abreißkalender
M. u. E. Einzel-Blocks
Kleinere Einzelblocks
Deutscher Mädchen-Kalender
dto. Knaben
Fridolin-Abreißkalender
Tägl. Notizbuch f. Gewerbetreibende
Wochen-Abreißkalender
Auerbach's Kinderkalender
Marien-Kalender
Pfarrer Heumann-Kalender
Deutscher Kalender
Flotten-Kalender
Lahrer Hinkende Bote u. a.
sind vorrätig bei
Ernst Dodeck, Brockau.

Ein Ereignis für Oberschlesien

und weit darüber hinaus ist
Oberschlesien im Bild

die Unterhaltungsbeilage der ältesten und weitverbreitesten Tageszeitung
Der oberschlesische Wanderer
Kein Oberschlesier im Reiche
versäume
sein Heimatsblatt beim Postamt oder direkt beim Verlag in Gleiwitz sofort zu bestellen.
Anzeigen vermittelt die Geschäftsstelle der **„Brockauer Zeitung"** ohne jeden Aufschlag.